

Komplexe Kritik in alle Richtungen

Akademie der Künste: Terre Thaemlitz sperrige Performance "Deproduction" in der Christuskirche

Von Mick Schulz

"Bitte suchen Sie sich einen Sitzplatz, es wird lang und ziemlich langweilig. "Wenn ein Künstler so etwas vor seiner Performance sagt, denkt man vielleicht, er kokettiere. Nicht so Terre Thaemlitz. In der Multimedia-Performance "Deproduction" geht es um Fortpflanzung und vor allem um die Kritik an der Familie. Sie entstand im Auftrag der dokumenta 14, wurde von der Kölner Akademie der Künste der Welt koproduziert, deren Mitglied der US-Amerikaner ist.

Zu leicht verfremdeten Ausschnitten aus Sexfilmen, auf die Altarwand der Christuskirche projiziert, hört man Ambient-Musik, über die Bilder läuft Text. Im ersten Teil liest man eine Aufreihung kurzer Geschichten darüber, was in der Familie und beim Kinder bekommen schief gehen kann. Der zweite Teil besteht aus einem langen Manifest. Es gibt viel Text und eine stetige Wiederholung der nur leicht abgewandelten Porno-Geschichte.

Thaemlitz hat sich selbst von jeglicher Geschlechtszuschreibung losgesagt und kritisiert die Familie aus einer queeren Tradition heraus. Gleichzeitig zielt die Kritik auf den Diskurs in der schwul/lesbischen Community und besonders darauf, wie sehr die neu errungene "Ehe für alle" gefeiert wird. Vor allem aber nicht nur die patriarchale, heterosexuelle Familie sei ein Hort der Gewalt. Die Akzeptanz der Familie als Ziel homosexueller Träume wird als Rückkehr in die Herde bezeichnet.

Aufgabe des Politischen

Der Verlust eines politischen Elements, das von weiten Teilen der queeren Community einfach aufgegeben wurde, ist durchaus beklagenswert. Zumal auch Heterosexuelle sehr von einer weiteren sexuellen Revolution profitieren könnten. Insofern sind die Texte und ihre Aussage für jeden absolut diskussionswürdig.

Allerdings funktioniert die Form so nicht wirklich. Die in den Ausschnitten japanischer Pornofilme dargestellten Gewalt- und Machtverhältnisse sind plakativ und plump. Da hilft auch nicht die Verfremdung durch eine Art Kaleidoskop. Der Text ist lang und kompliziert. Die für Thaemlitz typische Musik mit einem starken Einschlag von musique concrète kann der Übermacht der Bilder nichts entgegen setzen oder hinzufügen. "Deproduction" scheitert also an der Form. Was schade ist, denn der Inhalt wäre es wert gewesen, dass nicht immer größere Teile des Publikums die Kirche verließen.